

Vaihingen/Enz, den 13.05.2016

Im Sommer gestartet und in den Herbst hineingewandert. Einundzwanzig Schüler des Friedrich-Abel-Gymnasiums #onTopofGermany



Bei vielen Bergsteigern steht die Zugspitze als höchster Berg Deutschlands im Tourenbuch, viele erreichen das Ziel nicht. Für den vierstündigen Geographiekurs unter der Leitung von Henriette Dieterle und in Begleitung von Dr. Martin Neher hat sich dieser Wunsch erfüllt. Die Tagebücher von Greta Faust, Isabell Starke und Luise Off geben Einblicke in die Erlebnisse der TOP-Geographen des Friedrich-Abel-Gymnasiums und verschmelzen zu einem Bericht.



„Zusammen starteten wir etwas verschlafen am Bahnhof in Vaihingen. Um die Mittagszeit kamen wir in Garmisch-Partenkirchen an und wählten angesichts der vor uns liegenden anstrengenden Tage den einfachen Weg, um auf den höchsten Berg Deutschlands zu gelangen. Mit der Zahnradbahn konnten wir gemütlich die Aussicht auf das von einem Gletscher geformten Tal genießen. Im Schneefernerhaus

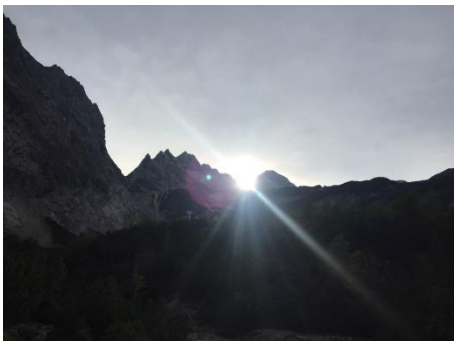


unterhalb des Gipfels der Zugspitze bekamen wir als wissbegierige und hochmotivierte Schüler eine Führung in der Umweltforschungsstation, in der unter anderem auch das KIT Forschungen betreibt. Mit einem kurzen Zwischenstopp an der Rodelbahn erklommen wir das letzte Stück auf den Gipfel der Zugspitze. Am nächsten Tag wurden 44 Wanderschuhe fest zugebunden und die Rucksäcke geschnürt. Mit großer Motivation wanderten 22 „Möchtegern“-Geographen und eine „richtige“ Geographin durch die Partnachklamm.

Atemberaubende Landschaftsbilder mit Bergstürzen, Steilhängen und Wildwasserbächen zeigten sich direkt am Anfang der Wanderung. Nach dem Motto „darstellende Geographie - nur schauen, nicht anfassen“ verlief die Wanderung bis zur ersten großen Pause auf 1050m. Mit den inzwischen halb hart gewordenen Weckle und der guten schwäbischen Büchsenwurst mit Senf genossen wir den schönen Ausblick auf die Partnach.



Schulleiter



Auf dem weiteren Wanderweg in Richtung Reintalangerhütte haben wir mehrere geomorphologische Besonderheiten des Wettersteingebirges und des Karstgesteins kennengelernt.

Hier durften wir nach gefühlt jedem gelaufenen Kilometer ein Referat halten oder hören. Wir vernahmen Referate über die Vordere Gumppe, beckenartige Strudeltöpfe, Muren, eine Art Schlammlawine, die sich in den Bergen nach starken Regenfällen bildet, und über noch viele weitere abiturrelevante Themen. Der Wissensdurst wurde nun immer stärker gestillt, je näher die ganze Truppe der Reintalangerhütte kam.

Oben in der Hütte auf 1366m angekommen, wurden die Rucksäcke abgestellt und weiter ging der Lauf. Trotz der Wanderung davor, gingen wir alle, mehr oder weniger motiviert, u der Ursprungsquelle der Partnach und zu dem so genannten „Golfplatz“, einer Ebene mit Gras und großen Findlingen, die von dem Gletscher zurückgeblieben sind. Müde und zufrieden kehrten wir am Abend wieder in die Hütte zurück.

Am Abend erwartete uns die eine oder andere Überraschung. Die 21 Schüler schnappten ihre Rucksäcke und wollten ihre Zimmer beziehen. Bloß war für uns nur ein einziges vorgesehen. Wir durften uns also ein Zimmer teilen, und da 21 Leute auch ein bisschen Platz brauchen, waren die „Betten“ dementsprechend groß. Bei einer Bettmatratzengröße von 40 cm und mit 21 Leuten in einem Raum waren uns die 7 Grad Celsius Außentemperatur mehr als egal. Nachdem wir die erste Überraschung mit viel Humor hingenommen haben, ließ die zweite nicht lange auf sich warten. Nach dem

wunderschönen und anstrengenden Tag hatte jeder nur noch Duschen und Essen im Kopf. Bloß ist mit 'Wollen' nicht viel getan. Es gab zwei Duschen und eine Hütte voller Menschen. Da der Wasservorrat auf den Hütten sehr knapp ist, wenn es nicht geregnet hat, ist es nie ganz sicher, ob man duschen kann oder nicht. Dennoch hatten wir Glück, wir konnten mit einem Einsatz von 2€ ganze zwei Minuten warm duschen. Alle begaben sich erleichtert nach und nach zu den Duschen. Die ersten, die wieder herauskamen, waren frisch geduscht bzw. frisch gekühlt.

Bei uriger Atmosphäre wurde nun das leckere Hüttenessen eingenommen. Danach spielten wir und tauschten die Eindrücke des Tages aus. Auch für uns „Bergsteiger“ neigte sich der Tag dem Ende zu.

Um 6.15 Uhr mit traditioneller bayrischer Musik geweckt, starteten wir erholt, glücklich und fröhlich in den neu angebrochenen Tag. Gestärkt durch ein ausladendes Frühstück, ging es zügig wieder bergab.

**Schulleiter**

Mit der Hoffnung, ganze drei Stunden früher als geplant den Zug für die Heimfahrt zu bekommen gelang allen am Ende noch ein kurzer Spint zu einem überfüllten Bus, der uns am Bahnhof ablieferte. Zum Glück hatten wir auf unserer Exkursion sportliche Jungs dabei, die den Zug aufhalten konnten, damit wir alle gemeinsam den frühen Zug erreichten. Erschöpft, mit neuen Erfahrungen und lustigen Geschichten im Repertoire fuhren wir nach Hause ins Ländle. Zuhause angekommen war jeder glücklich, so eine Erfahrung gemacht haben zu können und freute sich auf ein breites Bett und eine warme Dusche.“